

DER KLIMAWANDEL VERÄNDERT DIE WELT WIR MÜSSEN UNS JETZT ANPASSEN

Wir befinden uns mitten im Klimawandel. Alle bisher weltweit getroffenen Maßnahmen können die Erderwärmung und ihre Folgen nicht stoppen.

Das städtische Konzept zur Anpassung an den Klimawandel bündelt Maßnahmen, die die Folgen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit, Wasserknappheit oder Überschwemmungen gezielt mildern und erträglicher gestalten.

Diese Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit u. a. mit Experten, den Stadtwerken, Waldbesitzern, dem Landratsamt sowie dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wie auch mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.

BETROFFENE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER UN



MEHR HEISSE TAGE – WENIGER EISTAGE

Es gibt immer weniger Eistage, an denen die Temperatur dauerhaft unter 0° C fällt. An heißen Tagen steigt das Thermometer immer öfter über 30° C. Und diese Trends halten weiter an – auch dann, wenn wir unsere Klimaschutzmaßnahmen verstärken.

Der Vergleich zweier unterschiedlicher Klimaszenarien verdeutlicht, dass sich auch bei konsequenter Durchsetzung der Klimaschutzmaßnahmen das Klima stark wandeln wird.

Am besten sind die Prognosen anhand von Hitze- und Eistagen zu verstehen:

Szenario 1: Bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens, das die Erderwärmung deutlich

unter zwei Grad begrenzen möchte, verdoppeln sich die Hitzetage von fünf auf zehn (Vergleich zum Zeitraum 1970 – 2000). Die Eistage nehmen von 29 auf 20 Tage ab. Dieses Szenario könnte bei Umsetzung des Pariser Klimaabkommens im Zeitraum von 2071 – 2100 Realität werden.

Szenario 2: Bei einem „Weiter-so“-Szenario ver-sechsfachen sich die Hitzetage von 5 auf 30 Tage (Vergleich zum Zeitraum 1970 – 2000). Es ist von einer globalen Temperaturerhöhung von 5° C auszugehen. Die Eistage reduzieren sich von 29 auf 7 Tage. Wird nichts unternommen, könnte das „Weiter-so“-Szenario im Zeitraum von 2071 – 2100 wahr werden.



HITZEBELASTUNG DER BEVÖLKERUNG

Hitze in der Stadt

Im Masterplan „Cooles PAF“ werden zusammen mit den Bürgern „Hot Spots“ erfasst. An diesen Orten wird eine große Hitzebelastung erwartet. Die geplanten Maßnahmen, wie z. B. Schattenflächen oder Begrünung, sollen für Abkühlung sorgen.

Was können Sie beitragen?

Melden Sie „Hotspots“ in Ihrer Nachbarschaft z. B. im Klimaradar und bringen Sie Ihre Ideen ein, die zur Abkühlung beitragen:
buergermelder.pafunddu.de/klimaradar

Mehr Grün, mehr Wasser – auf Dächern, an Fassaden, auf Flächen

Grünflächen und Bäume bieten in der zunehmenden Hitze im Stadtgebiet mehr Schatten und Kühlung. Wasserflächen wie Bäche oder Brunnen senken die Temperatur. Auch auf Dächern und Fassaden können grüne Pflanzen sprießen. Diese halten Gebäude kühl und sparen Energie.

Was können Sie beitragen?

- Schaffen Sie Wasserflächen in Ihrem Garten.
- Begrünen Sie Ihre Hausfassaden und Dächer.



HITZE IN DER STADT

Die Stadt klimagerecht planen – „Grüne Bauleitplanung“

In den Bebauungsplänen z. B. für Wohnsiedlungen oder Gewerbeflächen werden die Klimawandelfolgen berücksichtigt, um nachträgliche, teure Anpassungen zu vermeiden. Die Hitzebelastung und die Überflutungsgefahr nach Starkregen stehen dabei im Fokus.

Was können Sie beitragen?

- Pflanzen Sie Bäume als Schattenspender.
- Vermeiden Sie Kiesgärten und Pflasterflächen, die Hitze speichern.

Hitzeaktionsplan

Mit dem Hitzeaktionsplan wird ein Alarmsystem in der Stadt eingerichtet, das Einrichtungen wie Kindergärten oder Seniorenheime informiert, welche Maßnahmen an Hitzetagen stattfinden müssen. Hitzewarnsysteme und vorbeugende Maßnahmen wie das Einrichten von Trinkwasserspendern helfen mit, Gefahren durch die Hitzebelastung zu mindern.

Was können Sie beitragen?

- Verbringen Sie die Mittagshitze in geschlossenen Räumen und trinken Sie ausreichend.
- Verlegen Sie Tätigkeiten im Freien in die Morgen- und Abendstunden.

AUSTROCKNEN VON ACKERFLÄCHEN

Wasserreserven und Wassermanagement-Plan

Besonders das Grundwasser ist in langen Hitzeperioden bedroht. Regenwasserspeicher und ein Wassermanagement-Plan vermeiden Wasserknappheit in längeren Trockenphasen. Regenwasserspeicher, z. B. in alten Löss-
teichen, helfen dabei dem Wassermangel vor-
zubeugen. Landwirte können diese Speicher für Bewässerungszwecke nutzen.

Klimaangepasste Sorten und Arten anbauen

Die Bauern werden in Zukunft vermehrt trockenheitstolerante Sorten und Arten von Feldfrüchten anbauen. Durch deren Anbau wird der Ertrag auch in Trockenperioden gesichert. Der geringe Bewässerungsbedarf sorgt für einen schonenden Umgang mit der Ressource Wasser.

Was können Sie beitragen?

Kaufen Sie bio-regionale Produkte. Damit fördern Sie gesunde Böden, die Wasser speichern und sparen bei Herstellung und Transport der Erzeugnisse viel Wasser ein. Ein Kilo Kartoffeln aus Ägypten benötigt ca. 400 l Wasser. Das Kilo Kartoffeln aus Deutschland braucht nur ca. 130 l.



BODENVERDICHTUNG UND EROSION

Besonders landwirtschaftliche Flächen sind von Bodenerosion betroffen. Wind oder starker Niederschlag tragen die oberste Bodenschicht ab und verringern die Ernte. Mit Zwischenfrüchten kann der Boden bedeckt und die Wasseraufnahme erhöht werden.

Verdichteter Boden entsteht z. B. durch das Befahren mit schweren landwirtschaftlichen Maschinen. Dadurch kann der Boden weniger Niederschlag aufnehmen und speichern. Bodenerosionen infolge von Starkregen werden identifiziert und reduziert.

Die Pfaffenhofener Bodenallianz unterstützt die hiesigen Landwirte insbesondere bei der Bewirtschaftung der Böden. Das Ziel der Bodenallianz ist es, eine nachhaltige Landwirtschaft ohne Pestizide und den Anbau gesunder, bioregionaler Lebensmittel zu fördern und damit die Artenvielfalt zu erhalten.

Was können Sie beitragen?

Kaufen Sie Biolebensmittel aus der regionalen Landwirtschaft, um das Auskommen der lokalen Bauernhöfe und Lebensmittelerzeuger zu sichern.



TROCKENSTRESS AUF STÄDTISCHEN GRÜNFLÄCHEN

Trockenstress von Stadtbäumen – Anpflanzen von „zukunftsstauglichen“ Baumarten

Durch den Klimawandel sind auch die Stadtbäume Extremwetterlagen wie Hitze, Trockenheit oder Stürmen ausgesetzt. Wenn neue Bäume gepflanzt werden, wählt man Arten, die besonders gut mit Trockenheit und vermehrt auftretenden Extremwetterlagen zurechtkommen, etwa Spitzahorn oder Hängebirke.

Mehr Baum- und Gießpatenschaften

Lang andauernde Hitzeperioden erfordern stetige Bewässerung von Bäumen und Pflanzen – auch bei trocken tolerantanten Arten.

Hierfür werden Baum- und Gießpatenschaften

angeboten; das bedeutet, ein Pate trägt für eine festgelegte Zeit die Verantwortung für einen Baum und versorgt ihn regelmäßig mit Wasser.

Was können Sie beitragen?

Werden Sie Gießpate für einen Baum oder den Teil einer Grünanlage.



TROCKENSTRESS AUF WALDFLÄCHEN

In Pfaffenhofen findet ein Waldumbau hin zu naturnahen Wäldern statt, die an die Klimawandelfolgen angepasst sind. Dazu werden vermehrt Laubbäume gepflanzt, die für einen widerstandsfähigen Wald sorgen. Der Klimawandel fördert zudem den Befall mit Schädlingen – hier ist eine Durchmischung verschiedener Arten wichtig, um die Ausbreitung der Schädlinge zu bremsen.

Bewusstsein schaffen für den „Klimawandelpatienten“ Wald

Gefahren, wie Waldbrand durch zunehmende Trockenheit, Entwurzelung von Bäumen durch starke Stürme oder Baumschäden durch

Schneelasten steigen. Wenn die Zahl der Hitzetage steigt, suchen Menschen im Wald immer öfter Abkühlung. Da zu dieser Zeit die Waldbrandgefahr besonders hoch ist, müssen Erholungssuchende über akute Gefahren und Verhaltensregeln informiert werden.

Was können Sie beitragen?

- Beachten Sie das Rauchverbot in Wäldern von 1. März bis 31. Oktober.
- Machen Sie keine Lagerfeuer und entsorgen Sie keinen Müll im Wald.
- Parken Sie Ihren PKW nur auf dafür vorgesehenen Stellflächen (Entzündungsgefahr durch heißen Katalysator).



ÜBERFLUTUNG UND HOCHWASSER

Versickerungsflächen schaffen

Versiegelte Flächen wie Parkplätze verhindern die Aufnahme von Wasser in den Boden. Jede versiegelte Fläche benötigt ein ausreichendes Kanalnetz, um Überflutungen durch Starkregen zu vermeiden. Durch Flächenentsiegelung können Kosten gespart und das Risiko für Überflutungen verringert werden.

Was können Sie beitragen?

- Schaffen Sie Sickerflächen auf Ihrem Grundstück.
- Vermeiden Sie asphaltierte und stark versiegelte Oberflächen.

Kanalnetze an veränderte Anforderungen anpassen und ein Überflutungskataster erarbeiten

Die Gefahr einer Überlastung des Kanalnetzes während starken Regens nimmt stetig zu. Durch ein Überflutungskataster werden Orte erfasst, die besonders von Überflutungen betroffen sind. An diesen Stellen muss das Netz angepasst werden, um Überschwemmungen durch Starkregen zu verhindern. So können Schäden an Gebäuden im Stadtgebiet vermieden werden.

Was können Sie beitragen?

Melden Sie z. B. im Klimaradar Überlastungen des Kanalnetzes:
buergermelder.pafunddu.de/klimaradar



ÜBERFLUTUNG UND HOCHWASSER

Flächen zur Notentwässerung schaffen und Gewässer naturnah gestalten

Starkregenereignisse werden immer häufiger auftreten, wodurch die Gefahr von Überschwemmungen steigt. Um Schäden zu vermeiden, werden Gewässer naturnah umgestaltet und Notentwässerungsstrukturen geschaffen. Für den Notfall werden Flächen, (z. B. Parkplätze) ausgewiesen, die kontrolliert geflutet werden können. Die Renaturierung leistet auch einen Beitrag zur Artenvielfalt, weil Lebensraum für Pflanzen, Fische oder Insekten geschaffen wird.

Abflusshindernissen beseitigen

Hochwasser hat durch die großen Wassermengen eine enorme Kraft und kann Gegenstände wie Äste oder Geröll mit sich ziehen. Dadurch können z. B. Brücken blockiert werden und das Wasser läuft langsamer ab – es kommt zu Überschwemmungen. Um dieses Risiko zu verringern, werden regelmäßige Überprüfungen durchgeführt, um Gefahrenquellen und Mängel zu erkennen.

Was können Sie beitragen?

Melden Sie mögliche Engstellen und Blockaden in Flüssen und Bächen im PAFundDU-Bürgermelder. buergermelder.pafunddu.de

